ES GIBT MEHR

WENN DIE WELT SAGT, DU KANNST NICHT,
SAGT GOTT, DU KANNST

BRIAN HOUSTON

Aus dem Australischen von
Gabriele Kohlmann

Grace today
VERLAG

Die amerikanische Originalausgabe erschien im Verlag Waterbrook unter dem Titel *There Is More.* Copyright © 2018 by Aider Pty Ltd. This translation published by arrangement with WaterBrook, an imprint of the Crown Publishing Group, a division of Penguin Random House LLC.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

In einigen Anekdoten und Geschichten wurden Details geändert, um die Identität der beteiligten Personen zu schützen.

Bibelzitate, sofern nicht anders angegeben, wurden der Schlachter Bibelübersetzung entnommen. Bibeltext der Schlachter, Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten. Alle Bibelübersetzungen wurden mit freundlicher Genehmigung der Verlage verwendet. Hervorhebungen einzelner Wörter oder Passagen innerhalb von Bibelzitaten wurden vom Autor vorgenommen.

ELB *Revidierte Elberfelder Bibel* © 1985, 1991, 2006, SCM R.Brockhaus, Witten.
EÜ *Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift*, Copyright © 2016 Kath. Bibelanstalt GmbH, Stuttgart.
GNB *Gute Nachricht Bibel*, Copyright 2000 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.
HFA *Hoffnung für alle* © by Biblica, Inc.®, hrsg. von Fontis.
LUT *Lutherbibel*, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.
NEÜ *Neue evangelistische Übersetzung,* Copyright © Karl-Heinz Vanheiden.
NGÜ *Neue Genfer Übersetzung* – Neues Testament und Psalmen, Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft.
NLB *Neues Leben Bibel*, Copyright © 2006, SCM R.Brockhaus, Witten.
ZÜB *Züricher Bibel*, Copyright © 2007, Verlag der Züricher Bibel beim Theologischen Verlag Zürich.

Zitate aus den folgenden Bibeln wurden aus dem Englischen übersetzt:

AMP *Amplified Bible*, Copyright © 1987, The Lockman Foundation. www.lockman.org
KJV *King James Version.*
MSG *The Message*, Copyright © by Eugene H. Peterson 2002. NavPress Publishing Group.
NKJV *New King James Version,* Copyright © 1982 by Thomas Nelson, Inc.
NLT *New Living Translation,* Copyright © 2007 by Tyndale House Foundation.

Umschlaggestaltung: Jay Argaet, Nathan Cahyadi and Nick Dellis
Umschlagfoto: River Bennett
Corporate Design: Gabriel Walther – www.gabrielwalther.com
Lektorat: Thilo Niepel, Nina Strehl
Satz: Grace today Verlag
Druck: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany

1. Auflage 2018

© 2018 Grace today Verlag, Schotten
Hardcover: ISBN 978-3-95933-082-4, Bestellnummer 372082
E-Book: ISBN 978-3-95933-083-1, Bestellnummer 372083

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

www.gracetoday.de

INHALT

Einleitung: Unendlich viel mehr 11

1. Träume und Bestimmung 17

2. Mythos oder Mysterium? 37

3. Gehorsam und überfließende Fülle 49

4. Begabt und begnadet 65

5. Berufung und Bekenntnis 79

6. Bestimmung und Enttäuschung 95

7. Bereit und empfänglich 113

8. Glaubwürdigkeit und Beständigkeit 133

9. Der Weg und der Kampf 149

10. Störe den Störenfried 173

11. Außergewöhnliche Gnade und ungewöhnliche Wunder 189

12. Neue Straßen, neue Flüsse 207

13. Decken und Fußböden 225

14. Geistlich tot und geistlich lebendig 243

Epilog: Es gibt mehr 263

Danksagungen 269

EINLEITUNG

Unendlich viel mehr

Bitte, Herr, ich möchte noch etwas mehr.«[1] Diese berühmten Worte eines ausgehungerten Oliver Twist hallen zweifellos in den Herzen und Köpfen von Millionen Menschen wider, die sich ebenfalls danach sehnen, nur ein kleines bisschen mehr zu haben. Vielleicht sehnst du dich nach mehr Zeit, mehr Mitteln, mehr Raum. Vielleicht brauchst du auch nur ein wenig mehr Energie und Motivation, um den Weg, auf dem du gerade bist, weitergehen zu können. Oder vielleicht ist da ein Traum in deinem Herzen, der unerreichbar scheint. Vielleicht lebst du schon in deiner Berufung, fragst dich aber trotzdem: *Worum geht es hier eigentlich? Sollte ich mehr aus meinem Leben machen?*

In diesem Buch geht es nicht um Selbstsucht oder Unersättlichkeit. Es geht darin nicht um Besitzanhäufung, Habgier und Schwelgen im Genuss. Es ist auch keine Abhandlung über Zufriedenheit und Selbstverwirklichung. Es geht um Berufung, um Gottes erstaunliche Pläne für dein Leben und darum, dass seine Gnade deine kühnsten Träume zu übertreffen vermag – all das mit Blick auf eine Bestimmung, die größer ist als du selbst.

Hast du je innegehalten und dich gefragt, wie Gottes Reaktion auf den Schrei deines Herzens nach mehr wohl aussehen könnte? Ich glaube fest daran, dass der Retter des Universums, anders

als Mr. Bumble (der tyrannische Waisenhausleiter in Charles Dickens' Klassiker), sich hinunterbeugen und auf fürsorglichste Weise sagen würde: »Mehr was? Und wie viel mehr? Meine Versorgung ist endlos. Meine Barmherzigkeit ist grenzenlos. Meine Gnade ist größer als dein Bedarf.«

Weißt du, das Mehr, das Gott für unser Leben vorgesehen hat, übersteigt jedes Fassungsvermögen. Es ist nicht auf Raum und Zeit beschränkt und lässt sich nicht mit irdischen Mitteln oder menschlichem Denken bemessen. Epheser 3,20–21 (MSG) sagt uns deutlich: »Wisst ihr, Gott kann alles tun – weitaus mehr, als ihr euch je vorstellen, erahnen oder in euren kühnsten Träumen erbitten könntet! Er tut es nicht, indem er uns herumschubst, sondern indem er in uns wirkt, indem sein Geist tief und sanft in uns tätig ist.« Andere Übersetzungen drücken es so aus: Er kann »über alles hinaus« (ELB) bzw. »unendlich viel mehr tun, als wir erbitten oder erdenken« (NEÜ).

Hast du darüber je nachgedacht? Gott kann *alles* tun. Und nicht nur ein kleines bisschen mehr als das, worum du bereits gebeten hast oder was du dir erträumt hast. *Unendlich viel* mehr.

Was sind deine kühnsten Träume? Deine verrücktesten Ideen, tiefsten Sehnsüchte und größten Pläne – die Dinge, die du niemandem zu erzählen wagst und auch deiner Seele kaum sich vorzustellen erlaubst? Ich sage dir nämlich, dass genau dieser Traum, diese Vision, diese großartigen Pläne nicht genug sind. Du denkst viel zu klein! Der ganze Himmel blickt auf dich hinunter, schüttelt den Kopf und sagt: »Das ist *alles*?! Ist das alles, was er will? Ist das alles, wovon sie träumen kann?«

Lass mich dein Denken hier mal etwas erweitern, lieber Leser, schließlich dienen wir dem ultimativen Großen Denker. Keiner deiner Pläne kann es auch nur *ansatzweise* mit den seinen aufnehmen. Dein Herzensschrei nach mehr ist mit einem vergnügten

Schmunzeln beantwortet worden, das aus dem Herzen eines Vaters kommt, der das nimmt, was du siehst, und es zu etwas ausweitet, was du nicht sehen kannst.

Gott kann jede Begrenzung, die dein Leben erfahren hat – durch dich selbst oder durch andere – nehmen und dein Herz und deine Ziele in einer Weise erweitern, die *viel* großartiger, *viel* besser und *viel* effektiver ist als alles, was du dir vorstellen kannst.

Ich habe es selbst erlebt. Ich kann seine Treue bezeugen, wenn es darum geht, mehr zu bekommen – mehr als ich wollte, mehr als ich mir erträumte, mehr als ich je zu brauchen glaubte. Ich spreche nicht von einfachen materiellen Dingen oder finanziellen Mitteln oder von Dingen, die nach irdischen Maßstäben berechnet oder bewertet werden können. Ich habe gesehen, wie Gott die Träume in meinem Herzen übertroffen hat, die Visionen, die ich für mich und für meine Familie hatte, und für die, die mir am nächsten stehen. Ich habe die »Viel-mehr«-Gunst Gottes in Bezug auf meine Ehe, Leiterschaft, Kinder und Freundschaften erfahren.

In den vergangenen Jahren, wenn ich in einer unserer Hillsong-Kirchen war oder während einer unserer jährlichen Konferenzen neben der Bühne stand, wurde ich von Leuten immer wieder gefragt: »Konntest du dir das alles vorstellen, als du anfingst?« Ich bin ja schon immer ein entschlossener Visionär gewesen, aber selbst in meinen kühnsten Träumen hätte ich mir nicht alles ausmalen können, was Gott getan hat und tut. Ich hätte das, was wir heute erleben, nicht planen, nicht ausführen und mir auch nicht erträumen können. Und ich versuche es auch nicht mehr. Du kannst Gott mit deinen Träumen niemals übertreffen.

Ich habe gelernt, Gott zu vertrauen, was die geheimen Wünsche meines Herzens angeht – die Dinge, von denen ich nicht weiß, dass ich sie brauche, und die Dinge, von denen ich dachte, dass ich sie nicht brauche. Oftmals stellte ich fest, dass es in den

Tälern, durch die ich ging, mehr gab als nur den Schmerz, den ich erlebte. In Stürmen gab es mehr zu lernen als nur das, worauf meine Augen im Natürlichen geheftet waren. Meine Versorgung erfüllt einen größeren Zweck als nur meine eigene Erfüllung und Freude – einen so viel größeren.

Tatsächlich bekommen wir in den Sätzen, die den wunderbaren Versen vorangehen, die ich bereits zitiert habe (Epheser 3,20–21), einen Einblick in den Grund für unser Mehr:

> *Darum beuge ich meine Knie vor dem Vater, von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden seinen Namen empfängt, und bitte ihn, euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit durch seinen Geist zum Aufbau des inneren Menschen so mit Kraft zu stärken, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen Wohnung nimmt und ihr in der Liebe tief verwurzelt und fest gegründet seid. So werdet ihr befähigt, mit allen Heiligen zusammen die Breite und Länge und Höhe und Tiefe zu ermessen und die Liebe Christi zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt, und so werdet ihr immer mehr erfüllt werden von der ganzen Fülle Gottes. Ihm aber, der weit mehr zu tun vermag, als was wir erbitten oder ersinnen, weit über alles hinaus, wie es die Kraft erlaubt, die in uns wirkt, ihm sei die Ehre in der Kirche und in Christus Jesus durch alle Generationen dieser Weltzeit hindurch bis in alle Ewigkeit, Amen. – Epheser 3,14–21 ZÜB*

Erfüllt von der ganzen Fülle Gottes. Ehre durch alle Generationen hindurch.

Genau darum geht es in diesem Buch: um das Wesen und die Natur des Gottes, dem wir dienen, und um seinen Wunsch, dass jeder von uns das in Epheser 3 beschriebene Leben erfährt. Er

möchte, dass wir bis zum Überlaufen mit jedem guten, wunderbaren, vollkommenen, von ihm kommenden Geschenk gefüllt werden, mit dem Zweck, seine Kirche zu bauen, das Königreich auszudehnen und seinen Namen durch die Generationen hindurch bekannt zu machen. Die folgenden Kapitel enthüllen den Sinn und Zweck und die Quelle unseres Mehr und wir erfahren, dass es bei diesem Mehr weniger um uns geht, mehr um andere und ganz um ihn. Doch zuerst musst du verstehen, dass unser himmlischer Vater mehr in dir sieht, als du selbst es je könntest.

Ich bete, dass du in den Texten aus alten Zeiten, die verstreut im ganzen Buch zu finden sind, mit jedem Umblättern etwas Neues entdeckst. Ich hoffe, dass du ungeachtet der gebeteten Gebete, der gefeierten Triumphe und der durchlebten oder empfundenen Misserfolge zu der Erkenntnis kommst, dass mehr Gnade, Güte, Barmherzigkeit, Freundlichkeit, Liebe, Vergebung und Gunst auf dich in deiner Zukunft warten. Gottes Wille für dein Leben – die vollkommene himmlische Bestimmung – geht in der Tat über deine kühnsten Träume hinaus. Und falls du jemals um mehr gebeten hast und man dir, wie Oliver Twist, mit verärgerten Worten oder einem gleichgültigen Geist begegnete, oder falls man jemals deine Motive in Frage gestellt oder dich zu Unrecht angegriffen hat, dann bete ich, dass du durch meine persönlichen Erfahrungen und Erkenntnisse Heilung findest, indem du ein wenig mehr über das wahre Wesen unseres großzügigen Gottes und seine Wünsche für dein Leben erfährst.

Es gibt immer noch mehr zu enthüllen – mehr darüber zu entdecken, wer er ist und wer du seinen Worten nach bist. Vor dir liegt mehr, als du dir selbst zu träumen oder zu glauben erlaubt hast. In deinem Leben gibt es mehr Raum für die Dinge Gottes und für Gottes Menschen, als du überhaupt für möglich gehalten hast – mehr Platz für Gott, damit er seine Gegenwart in dir und

durch dich sichtbar machen kann. Und falls du aus irgendeinem Grund aufgehört hast, dir Großes für dein Leben zu erträumen, aufgehört hast, dir vorzustellen, dass dein Leben eine Geschichte ist, die erzählt werden will, oder ein Vermächtnis, an das man sich erinnern soll, dann ist dieses Buch ein gute Gelegenheit, um wieder damit zu beginnen.

1

Träume und Bestimmung

Siebzehn. Wovon hast du geträumt, als du siebzehn warst? Hast du es gewagt, zu träumen? War es dir erlaubt, zu träumen? Wurdest du für deine Träume ausgelacht? Vielleicht fühlten sich Familie oder Gleichaltrige durch deine Träume bedroht. Oder bist du das Produkt eines Umfelds, das dich ermutigt hat, groß zu denken und Unmögliches zu erträumen? Und falls du noch keine siebzehn bist oder die Siebzehn schon weit hinter dir gelassen hast, von welchen großen Dingen träumst du gerade jetzt?

Ich war ein Träumer. Du musst wissen, ich stamme aus einem Land, von dem es damals hieß, es sei von drei Millionen Menschen und siebzig Millionen Schafen bevölkert. Das ist großartig, wenn der größte Ehrgeiz deines Lebens darin besteht, Wollpullover oder Roquefort-Käse herzustellen, aber es ist nicht unbedingt ein guter Ausgangspunkt, wenn du davon träumst, etwas aufzubauen, das weltweit Einfluss und Wirkung hat. Interessanterweise hat dieses kleine Land im Südpazifik (neben vielen anderen tollen Leistungen) den Mann hervorgebracht, der als erster den Mount Everest bestieg, sowie den Mann, der das erste Atom spaltete. Es ist Heimat der berühmten Landschaften, die in der prächtig gefilmten Herr-der-Ringe-Trilogie zu sehen sind, und Geburtsort vieler weltbekannter Unterhaltungskünstler, Schauspieler, Sportler und

Unternehmer. Und natürlich rühmt es sich des weltweit erfolgreichsten und bekanntesten Rugby-Teams, der *New Zealand All Blacks*. Also vielleicht, nur vielleicht, sind bescheidene Anfänge der perfekte Nährboden für ein blühendes und fruchtbares Leben.

In den 1960ern lebte meine Familie in einem staatseigenen Sozialbau. Es war eine Holzbehausung, die wie ein mürrischer Soldat zwischen all den anderen gleichartigen Häusern in Taita, einem Vorort von Lower Hutt in Neuseeland, stand. Es handelte sich um ein Arbeiterviertel, mit allen damit verbundenen sozialen Problemen, in der Nähe von Wellington.

Als Kind oder Jugendlicher gab es nichts, worin ich mich besonders hervorgetan hätte. In der Schule konnte ich mich kaum konzentrieren und meine langen Beine waren mir auf dem Sportplatz eher hinderlich als hilfreich.

Ich habe lebhafte Erinnerungen an meinen Weg von der Hutt Valley High School nach Hause. Mein täglicher Heimweg führte mich vom Bahnhof auf die High Street, von dort ging es nach links, vorbei am Tocker-Street-Kiosk, unserem örtlichen Gemischtwarenladen, wo ich mir, wenn ich etwas Kleingeld hatte, ein Hokey-Pokey-Eis kaufte (Vanille-Eiscreme mit kleinen Honigtoffee-Stückchen). Danach bog ich rechts in die Reynolds Street ab, überquerte Pearce Crescent, Molesworth Street und Compton Crescent, bis ich schließlich in die Nash Street einbog. Dort musste ich noch an drei Häusern vorbei, bis ich schließlich an unserem Haus an der Ecke von Nash Street und Taita Drive ankam. Und Tag für Tag auf diesem immer wieder gleichen Weg nach Hause träumte und träumte und träumte mein junger, schüchterner, aber abenteuerlustiger Verstand vor sich hin. Es war ein Traum, dessen Inhalt immer in die gleiche Richtung zu gehen schien.

Solange ich mich erinnern kann, wollte ich eines Tages Jesus dienen und das Evangelium verkünden. Tatsächlich kann ich

mich an keine Zeit erinnern, in der ich nicht davon träumte, genau das zu tun. Ich träumte im Klassenzimmer, ich träumte auf dem Heimweg und ich träumte, während ich sonntags zwei Mal im Gottesdienst saß. Jeden Sonntag, meine ganze Kindheit hindurch.

In diesen Momenten stellte ich mir vor, wie ich zu großen Menschenmengen sprach oder durch die ganze Welt reiste, Tausende von Menschen zu Jesus Christus führte und vielleicht eines Tages eine große Gemeinde aufbaute. Ich fragte mich auch, wer wohl meine Frau sein würde, wie sie aussehen mochte und wo sie war und was sie gerade tat. Und ich träumte, dass ich sie vielleicht treffen würde – diese eine Person, die gemeinsam mit mir diesen Traum verfolgen wollte.

Gut vierzig Jahre sind seitdem vergangen, und ich befinde mich auf einem Weg, der sehr viel länger ist als mein Schulweg aus Kindheitstagen vom Bahnhof nach Hause. In diesem fortwährenden Abenteuer, das man Leben nennt, erlebt dieser kleinstädtische Tagträumer die Verwirklichung jener Träume und staunt über noch viel größere.

Wage es, zu träumen

Wie schon erwähnt, war Konzentration nie meine Stärke. Ich erinnere mich deutlich, dass die Anmerkungen meiner Schullehrer immer dem gleichen Tenor folgten: »Brian hört nicht zu.« »Brian könnte so viel besser sein, wenn er nicht ständig tagträumen würde.« »Brian schiebt alles vor sich her.«

In den 1960er bestand unsere Gemeinde aus etwa 500 bis 600 Leuten. Zur damaligen Zeit mag es die größte Gemeinde des Landes gewesen sein, trotzdem war es noch keine besonders große

Gruppe. Im Rückblick wird mir klar, dass viele höflich gelacht oder mit anderen Erwachsenen im Raum ein gönnerhaftes Lächeln geteilt hätten, wenn ich meine blauäugigen, wunderbaren, weltumspannenden Träume laut vor ihnen ausgesprochen hätte. Was waren das für unerhörte Träume für den Sohn eines jungen Pastors aus einem einkommensschwachen Viertel in einem einzigartig schönen Land mit Millionen von Schafen! Obwohl ich nie das Gefühl bekam, dass irgendjemand hohe Erwartungen an meine Zukunft hatte, träumte ich trotzdem weiter.

Als ich siebzehn war, hatte ich elf verschiedene Aushilfsjobs, um genug Geld zusammenzubringen, damit ich auf die Bibelschule gehen konnte. Das sind zu viele Jobs, um sie alle einzeln aufzuzählen, aber keiner davon begeisterte mich. Dennoch arbeitete ich hart, weil ich die Dinge vorbereitete und plante, die mir wirklich am Herzen lagen. Obwohl also vieles gegen mich sprach und trotz der ungeliebten Jobs verlor ich die Träume in meinem Herzen nie aus den Augen.

Ich glaube, dass die Fähigkeit zu träumen eine von Gottes größten Gaben ist. Also lass mich dich noch einmal fragen: Wovon träumst du? Träumst du von Dingen, die sehr viel größer sind, als du es bist? Ich glaube, es waren diese kühnen Träume, die ich als Junge hatte, die mich zur Bibelschule führten und mich auf den Weg brachten, auf dem ich heute bin.

Je größer, desto besser

Hast du schon einmal den Spruch gehört: »Wenn du auf nichts zielst, triffst du jedes Mal«? Wenn du andererseits ein Ziel anpeilst, magst du vielleicht nicht immer ins Schwarze treffen, aber immerhin kommst du so nah heran, wie du es schaffst. Selbst wenn deine

Träume nur zu achtzig Prozent wahr werden, ist das immer noch besser als gar nichts!

Die Wahrheit ist, du *solltest* nach den Sternen greifen. Gott hat dir die Fähigkeit gegeben zu träumen, zu gestalten und dir unendliche Möglichkeiten vorzustellen. In vielerlei Hinsicht ist das Träumen wie der Glaube, und die Größe deines Traumes kann in direktem Zusammenhang mit deinem Glauben daran stehen, was Gott erreichen kann. Ich bin der Ansicht, wenn du von etwas träumst, das du selbst zustande bringen kannst, träumst du viel zu klein! Träume, die Gottes Kaliber haben, sind Träume, die nur realisiert werden können, wenn du dein Vertrauen in den Schöpfer setzt, den Einen, der Anfang und Ende kennt und sich für dich eine Zukunft wünscht, die mit Hoffnung und Überfluss gefüllt ist. So viel Potenzial geht verloren, weil es an einem kühnen, unerhörten Traum mangelt.

Wie also hat dein Leben ausgesehen, als du siebzehn warst? Was ließ dich die Gegenwart vergessen und von der Zukunft träumen? Träumst du auch jetzt noch? Vielleicht hast du von nichts Außergewöhnlichem geträumt oder vielleicht warst du auch nie geneigt, etwas zu erwarten, was außerhalb deiner gegenwärtigen Realität lag, aber ich glaube, jeder sollte einen Traum haben – einen Traum, der größer ist als man selbst und der sich unmöglich durch die Kraft eines einzelnen Menschen verwirklichen lässt. Träume gibt es in verschiedenen Formen. Du kannst bewusst träumen, indem du hoffnungsvolle Erwartungen an deine Zukunft hast, und du kannst physisch träumen durch Visionen während deines Schlafs. Ich glaube, dass Gott durch beides wirkt und zu uns spricht. Träumen ist wichtig, denn deine Träume können zu deiner Bestimmung werden. Wenn du also keinen Traum hast, schränkst du deine Zukunft damit ein.

Ich fordere dich heraus, große, furchteinflößende und ungeheuerliche Träume zu träumen – die Art von Träumen, die andere Leute zum Lachen bringen würden, wenn sie davon wüssten. Die Bibel erzählt uns von genau solch einem siebzehnjährigen Träumer. Dieser junge Mann hatte einen ganz unerhörten Traum, und für ihn war dieser Traum nur der Anfang.

Die Sonne, der Mond und die Sterne

Der junge Träumer, den ich meine, ist natürlich Josef. Hier ist die Geschichte von seinem Traum:

Jakob ließ sich im Land Kanaan, in dem schon sein Vater gelebt hatte, nieder. Dies ist die Geschichte von Jakob und seiner Familie. Josef war 17 Jahre alt. Er hütete häufig gemeinsam mit seinen Halbbrüdern, den Söhnen von Bilha und Silpa, die väterlichen Schaf- und Ziegenherden. Doch Josef hinterbrachte es seinem Vater, wenn sie etwas Schlechtes taten. Jakob liebte Josef mehr als seine anderen Söhne, weil er ihm erst im Alter geboren worden war. Deshalb ließ er Josef eines Tages ein prächtiges Gewand machen. Seine Brüder hassten Josef, weil sie merkten, dass ihr Vater ihn lieber hatte als sie, und redeten kein freundliches Wort mehr mit ihm.
Eines Nachts hatte Josef einen Traum, den er seinen Brüdern erzählte. Da hassten sie ihn noch mehr. »Hört, was ich geträumt habe«, begann er. »Wir waren draußen auf dem Feld und banden das Getreide in Garben zusammen. Meine Garbe stellte sich auf und blieb stehen. Eure Garben scharten sich um sie und verneigten sich vor ihr!« »Du willst also

König werden und über uns herrschen?!«, verhöhnten ihn seine Brüder. Und sie hassten ihn noch mehr wegen seines Traumes und dem, was er gesagt hatte.
Später hatte Josef noch einen Traum. Auch diesen erzählte er seinen Brüdern. »Ich träumte«, sagte er, »die Sonne, der Mond und elf Sterne verneigten sich vor mir!« Diesen Traum erzählte er nicht nur seinen Brüdern, sondern auch seinem Vater, und dieser wies ihn deswegen zurecht. »Was für einen Traum hast du da gehabt?«, fragte er. »Sollen deine Mutter, deine Brüder und ich uns etwa vor dir verneigen?« Josefs Brüder waren eifersüchtig auf Josef. Aber sein Vater dachte über den Traum nach. – 1. Mose 37,1–11 NLB

Getreidegarben, die sich vor ihm verbeugten, und dann auch noch die Sonne, der Mond und die Sterne! Von Josef aus betrachtet, der Schafe hütend in Kanaan saß, wirkten seine Träume absurd. Wenn das nicht nach den Sternen greifen bedeutet – er stellte sich vor, dass sogar die Sterne in seiner Reichweite sein würden!

Wenn ich als Kind davon träumte, an Orte zu reisen, über die ich in der Schule etwas gelernt hatte, gab es im Natürlichen nichts, was diese Träume hätte möglich erscheinen lassen. Ich nahm einen Stift und malte auf die Rückseite meiner Schulbücher Bilder von Orten wie Paris mit seinen Straßencafés, Pudeln und endlos langen Baguettes. Ich träumte von London mit seinen einzigartigen schwarzen Taxis, Doppeldeckerbussen und Orten, die ich von unserem Monopolyspielbrett zu Hause kannte, wie Fleet Street (Museumsstraße), Coventry Street (Schillerstraße), Park Lane (Parkstraße) und Mayfair (Schlossallee). Genauso war ich von größeren Orten auf der Welt fasziniert, wie etwa Australien oder andere Länder, die damals so weit weg zu sein schienen. Die USA und alles, was sie boten, kamen mir wie eine andere Welt vor.

Heute sind diese Träume so sehr zu einem Teil meines Lebens geworden, dass ich kaum noch an die Tatsache denke, dass sie einst nur ein Traum waren.

Wie oft glaubst du an das Unmögliche?

Vor etwa fünfundzwanzig Jahren saß ich eines Nachmittags in meinem Büro mit einem leeren Blatt Papier vor mir, auf das ich die Worte schrieb: »Die Kirche, die ich sehe«. Das Erstaunliche dabei ist, dass diese Worte, die ich damals aufgeschrieben habe, in vielerlei Hinsicht die Gemeinde widerspiegeln, die wir jetzt, nach fünfundzwanzig Jahren, leiten. Aber es war nicht immer so.

Im Jahr 1983 war die Hillsong Church eine Gruppe von weniger als hundert Leuten, die sich in einer winzigen Schulaula versammelten. Es war eine begeisterte, lebhafte, junge Gemeinschaft von Gläubigen, darunter einige Fast- und sogar Nicht-Gläubige, die Stühle aufstellten, den Boden fegten und vor und nach dem Gottesdienst jeden Sonntag in der Besenkammer beteten. Die »Bühne« war ein Road Case, ein großer Instrumentenkoffer, und das Können der Band war bestenfalls bescheiden. Heute sieht die Hillsong Church völlig anders aus, aber viele der Werte, auf die wir aufgebaut haben, sind immer noch dieselben.

Hillsong war immer eine anbetende Gemeinde. Noch bevor es die Lobpreis-Bands *Hillsong UNITED* oder *Hillsong Young & Free* gab, bevor es Lieder gab wie »Shout to the Lord«, »Mighty to Save« oder »Oceans«, war Lobpreis Teil unserer Kirche. Leidenschaftlicher Lobpreis. Er war nicht immer ausgefeilt, mit Lichtshow und allem, und in jenen frühen Jahren gab es noch nicht einmal eine Bühne, aber trotzdem gab es Lobpreis und Anbetung bei uns. Wir sangen und fingen in kleinen Schritten an, Lieder zu schreiben, die die Herzen der Menschen in unserer Mitte berührten. Zugegeben, das Klavier war vielleicht etwas verstimmt und hatte ein, zwei Tasten, die nicht richtig funktionierten, und der Schlag-

zeuger hielt nicht immer den Takt. Jack, unser stets lächelnder, schon etwas älterer Akkordeonspieler, und seine Frau Elaine waren nicht nur Teil der Band, sondern kümmerten sich auch um die winzige Gruppe von Kindern in unserem Kinderdienst, zu der auch unsere eigenen beiden achtzehn Monate und vier Jahre alten Söhne gehörten. Das waren holprige, raue Pionierzeiten damals, aber die Frucht der Arbeit vieler treuer Menschen eröffnete schon bald Möglichkeiten, die weit über unsere kühnsten Träume hinausgingen.

Auf dem erwähnten Blatt Papier schrieb ich vor mehr als zwanzig Jahren folgende Worte: »Ich sehe eine Kirche, deren tief empfundener Lobpreis und Anbetung den Himmel berühren und die Welt verändern – Lobpreis, der den Lobgesang der Menschen auf der ganzen Erde beeinflusst und Jesus mit kraftvollen Liedern des Glaubens und der Hoffnung verherrlicht.«

Im Jahr 1992, nur ein Jahr, bevor ich dies schrieb, erschien das erste Live-Album von Hillsong: *The Power of Your Love* (Die Macht deiner Liebe). Aber schon davor nahmen wir in einem winzigen Heimstudio mit *Spirit and Truth* (Geist und Wahrheit) das erste Ergebnis unserer musikalischen Bemühungen auf. Ich war so stolz auf diese kleine Sammlung eigener Lieder, dass ich, als ich die Gelegenheit hatte, als Pastor bei einer stadtweiten Versammlung von Hunderten von Pastoren zu sprechen (die fast alle älter, weiser und erfahrener waren als ich selbst), dafür sorgte, dass sie sich zuerst einige dieser Lieder anhörten. Ich kann noch immer die leer starrenden Blicke sehen, die mir deutlich zu verstehen gaben, dass keiner im Raum auch nur annähernd so begeistert darüber war wie ich. Aber die Idee, ein Album aufzunehmen, kam einfach aus unserer Begeisterung heraus, Gott in unserer lokalen Kirche anzubeten, und unserer Überzeugung, dass wir dazu berufen waren, andere lokale Gemeinden mit Worten und Musik

auszurüsten, die unseren anbetungswürdigen Gott verherrlichen sollten. Zu jener Zeit hätten wir uns niemals vorstellen können, dass unser Album auf der ganzen Welt gesungen würde, aber wir hatten den Glauben, dass Gott uns dazu berufen hatte, mit dem, was in unseren Händen war, etwas zu tun, und dass er, wenn wir treu waren, ebenso treu sein würde.

Jetzt, mehr als neunzig Alben später, lässt Gott die Geschichte von *Hillsong Worship* weiter wachsen, lässt sie sich entfalten und verändert sie. Aber schon lange vor diesen ersten Alben etablierte sich der charakteristische Sound unseres Hauses und der Fokus auf die Lieder Gottes. Zusammen bilden sie Speerspitze und Eckstein dessen, wer wir sind – alles wegen eines Traums, dem Gott sein Leben einhauchte.

Die Bibel sagt uns in Sacharja 4,10: »Verachtet nicht diese kleinen Anfänge« (NLT). Was auch immer Gott deinen Händen anvertraut hat – deine Familie, deine berufliche Karriere, deinen Dienst oder andere Dinge –, sieh es nicht als unbedeutend an. Ganz gleich, welche Träume in deinem Herzen sind und so scheinen, als lägen sie in weiter Ferne, sei nicht entmutigt! Ich glaube, dass du, wie Josef, vor den Augen Gottes und mithilfe seiner Führung, Weisheit, Gunst und Versorgung erleben wirst, wie sich der Traum erfüllt, den er dir ins Herz gelegt hat, wenn du nur daran festhältst.

Traumzerstörer

Als einer der jüngeren Söhne in seiner Familie musste Josef vermutlich einiges an Spott und Grobheiten von seinen älteren Brüdern wegstecken. Doch als Josef träumte, dass sich Mutter, Vater und Brüder vor ihm verbeugen würden, zögerte er trotzdem nicht,

ihnen von diesem göttlich dimensionierten Traum zu erzählen. Die vorhersehbare Wirkung: Es machte seine Familie wütend.

Josefs Brüder warteten auf eine Gelegenheit, es ihm heimzuzahlen. Als sie wieder einmal draußen bei den Herden waren und Josef zu ihnen kam, wussten sie, dass ihre Chance gekommen war. »Josefs Brüder sahen Josef bereits von weitem kommen. Noch bevor er bei ihnen war, fassten sie den Entschluss ihn umzubringen. ›Da kommt ja der Träumer!‹, sagten sie zueinander. ›Los, wir töten ihn und werfen ihn dann in eine der Zisternen. Anschließend erzählen wir, ein wildes Tier habe ihn gefressen. Dann werden wir ja sehen, was aus all seinen Träumen wird!‹ (1. Mose 27,18–20 NLB).

Wegen Josefs Traum versuchten seine Brüder, ihn zu töten. Er wurde ergriffen, in eine Grube geworfen und schließlich in die Sklaverei verkauft! Wenn das keine Traumzerstörer sind!

Doch Josef hörte nicht auf zu träumen.

Hast du schon mal einen Traum sterben lassen? Hast du irgendwann einmal mit jemandem über deinen Traum gesprochen? Vielleicht wirst oder wurdest du dafür verspottet. Als du endlich den Mund aufgemacht und von der unmöglichen Sehnsucht in deinem Herzen erzählt hast, hast du vielleicht Gelächter oder Zynismus geerntet oder von den Menschen, die du liebst, verletzende Worte zu hören bekommen.

Träumen kann eine einsame Sache sein. Wenn du Dinge träumst, die dich von anderen unterscheiden, werden sich manchmal gerade die Menschen, die dir am nächsten stehen und dich am besten kennen, von dem Kurs, den dein Leben nimmt, bedroht fühlen und sich dir entgegenstellen. Sie werden versuchen, deine Träume zu ersticken und dich zurechtzustutzen. Wenn du also ein Träumer sein willst, dann sei dir bewusst, dass es ein einsamer Weg sein kann. Du wirst an deinen Überzeugungen festhalten müssen. Du musst dich an Gottes Wort festklammern und

darfst die Wünsche deines Herzen nicht loslassen, trotz aller Kritik und Lobeshymnen, die du auf deinem Weg bekommst.

Die Wahrheit ist, dass du einen Feind hast, der deinen Traum mithilfe von allen möglichen »Realitäten« wie Widerstand und fehlende Mittel liebend gern töten würde. Oft können die negativen Stimmen anderer Menschen oder auch der falsche Ehrgeiz in deinem eigenen Herzen deine Träume ersticken. Manchmal musst du auf dem Weg zu deinen Träumen Entscheidungen treffen und Opfer bringen, die dir das Gefühl geben, dich rückwärts anstatt vorwärts zu bewegen.

Als ich Bobbie heiratete, sagte ich zu ihr: »Schatz, vielleicht werden wir nie ein eigenes Haus haben oder ein neues Auto oder eine Menge Geld besitzen, aber wir werden gemeinsam Jesus dienen.« Im ersten Jahr unserer Ehe hatten wir beide gleichzeitig jeweils mehrere Jobs, um ehrenamtlich als Jugendpastoren in einer kleinen Vorstadtgemeinde in Süd-Auckland (in der Nähe von Bobbies Heimatort) dienen zu können. Bobbie arbeitete als Sekretärin in einem Pharmazieunternehmen und ich war im Vertrieb tätig. Abends reinigte ich noch die Toiletten in einem Automobilwerk und füllte Regale in einem Supermarkt auf – alles nur, weil wir darauf brannten, Gott zu dienen. Außerdem wollten wir, wenn die Zeit reif dafür war, eine lokale Kirche aufbauen, die freundlich und warmherzig war und lauter Menschen hatte, die in ihren eigenen Wirkungsbereichen etwas bewegen würden. In vielerlei Hinsicht hatten wir es nicht einfach, als wir uns in unserer lokalen Kirche mit Leib und Seele einbrachten, aber es waren gerade die Opfer, die wir damals gebracht haben, die es uns jetzt ermöglichen, weiter zu träumen, im Vertrauen auf einen Gott, der immer für uns sorgt. Wir hätten uns durch die Rückschläge vom Kurs abbringen lassen können, doch wir hielten an der Vision fest, die wir für unser Leben hatten.

Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber ich will nicht nur von einem Traum leben, den ich früher irgendwann einmal hatte. Ich möchte immer wieder neue Träume träumen. Ein Träumer zu sein ist nichts, was man irgendwann hinter sich lässt; Träumen bleibt ein fester Bestandteil des Lebens! Genau wie Josef früher, hören Träumer nie auf zu träumen. Trotz der Hindernisse auf ihrem Weg, der Beschränkungen, die ihnen auferlegt werden oder den Traumzerstörern, die ihnen in die Quere kommen, träumen Träumer einfach immer weiter!

Umgeben von Träumern

Um mit dem Träumen nicht aufzuhören, musst du dich mit anderen Träumern umgeben. Finde Menschen, die an deiner Seite bleiben und dich an deinen Traum erinnern, wenn du ihn nach Rückschlägen lieber vergessen willst. Bleibe in der Gesellschaft von Menschen, die dich zum Träumen anregen und dich in deiner Vision bestärken – Menschen, die dich auf Kurs halten werden.

Winston Churchill, Nobelpreisträger und zweimal gewählter Premierminister und Kriegspremier des Vereinigten Königreichs, war nicht immer so angesehen wie heute. Tatsächlich tat er sich in der Schule schwer und blieb sogar mehrfach sitzen. Später musste er über viele Jahre hinweg politische Misserfolge hinnehmen, bis er schließlich im reifen Alter von 65 Jahren Premierminister wurde. Churchill war ein Träumer – er träumte davon, in seiner Nation etwas zu verändern. Und als er schließlich ins Amt gewählt wurde, würdigte er seine Frau, die während der 32 Jahre ihrer Ehe trotz aller erduldeten Misserfolge, finanzieller Nöte und dem Gespött der Öffentlichkeit immer mit ihm geträumt und an ihn geglaubt hatte. Von Clementine Churchill

wird nicht oft gesprochen, aber die Leistungen ihres Mannes hätten ohne ihre Unterstützung seiner Träume vielleicht nie einen Platz in der Geschichte gefunden.

Wer feuert dich an? Wer bietet dir Trost in Form von Ermutigung, solange deine Träume noch nicht Wirklichkeit geworden sind?

Mit anderen Träumern zusammen zu sein, gibt den Anstoß zu noch größeren Träumen. Sprüche 29,18 sagt: »Ohne Vision geht ein Volk zugrunde« (KJV) oder »wird zügellos«. Die Elberfelder Bibel sagt, dass das Volk »verwildert«. *The Message* übersetzt es so:

Wenn Menschen nicht sehen können, was Gott tut,
stolpern sie nur herum.
Aber wenn sie darauf achten, was er offenbart,
sind sie überaus gesegnet.

Ein Traum wird dich Opfer bringen und schwere Entscheidungen treffen lassen, aber was vielleicht noch wichtiger ist – er wird dich auch dazu bringen, dass du deine Freunde weise auswählst. An wessen Seite träumst du?

Zum Erfolg entschlossen

Niemand beginnt einen Traum zu verfolgen, von dem er glaubt, dass er scheitern wird. Klingt simpel, oder? Aber viele Leute träumen nicht unbedingt davon, Erfolg zu haben; sie träumen davon, zu funktionieren und über die Runden zu kommen, aber sie träumen nicht von Erfolg. Vielleicht, weil es sich zu schwelgerisch anfühlt.

Lass mich dir versichern, dass Erfolg nichts Falsches ist. Der Gott, der dir unendlich viel mehr geben will, als du erbitten oder dir vorstellen kannst, ist derselbe Gott, der dich erfolgreich sehen möchte!

Josefs Traum war ein Traum vom Erfolg, und er erfüllte sich auch. Jahre nachdem Josefs Brüder ihn in die Sklaverei nach Ägypten verkauft hatten, passierte Folgendes:

> *Und der Pharao sprach zu Josef: … Du sollst über mein Haus sein, und deinem Befehl soll mein ganzes Volk gehorchen; nur um den Thron will ich höher sein als du! Und der Pharao sprach zu Josef: Siehe, ich setze dich über das ganze Land Ägypten!*
> *Und der Pharao nahm den Siegelring von seiner Hand und steckte ihn an die Hand Josefs, und er bekleidete ihn mit weißer Leinwand und legte eine goldene Kette um seinen Hals; und er ließ ihn auf seinem zweiten Wagen fahren; und man rief vor ihm aus: »Beugt eure Knie!« Und so wurde er über das ganze Land Ägypten gesetzt. – 1. Mose 41,39–43*

Gott wird dir keinen Traum von Mittelmäßigkeit geben. Ob du es glaubst oder nicht, *Erfolg* ist ein biblisches Wort! Sieh dir an, was der Herr zu Josua sagte, als der die Führung über die Nation Israel übernahm:

> *Nur sei recht stark und mutig, dass du darauf achtest, nach dem ganzen Gesetz zu handeln, das mein Knecht Mose dir geboten hat! Weiche nicht davon ab, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du überall klug handelst, wo immer du gehst! Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen,*

damit du darauf achtest, nach alledem zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen zum Ziel gelangen, und dann wirst du Erfolg haben.
– Josua 1,7–8 ELB

Erfolg.

Definiere Erfolg, wie du willst, Gott jedenfalls definiert ihn auf völlig andere Weise, als die Welt es tut. Es geht nicht um Besitzvermehrung und Eigennutz. Erfolg im Reich Gottes dreht sich sehr oft ums Dienen.

Gottes gute Art von Erfolg

Die meisten Menschen haben den Willen zu *leben*, weitaus weniger Menschen haben den Willen zum *Erfolg*, weil der seinen Preis hat. Noch weniger Menschen haben den Willen zu *dienen*. Gott zu dienen bedeutet leben, um erfolgreich zu sein, und erfolgreich zu sein, um zu dienen.

Wenn du mit einem Traum in deinem Herzen lebst und mit der Demut zum Dienen, dann lebst du *wirklich*. Wenn deine Träume und dein Erfolg darauf ausgerichtet sind, der Sache Christi und den Menschen um dich herum zu dienen, wirst du Teil des einen Prozents. Wer ist dieses eine Prozent? Es ist die Gruppe von Leitern, wie sie nur einmal in jeder Generation vorkommen, und die andere aufhorchen lassen. Es sind Menschen, die ungeachtet ihrer Hemmungen und Begrenzungen entschlossen sind, ihre Träume auszuleben und ihre Bestimmungen zu erfüllen. Menschen, die zutiefst davon überzeugt sind, dass sie dazu berufen sind, mit ihrem Leben etwas Bedeutsames anzufangen.

Warst du schon mal Campen? In einem ausgedörrten und sonnenverbrannten Land wie Australien bedeutet auf dem Boden zu schlafen, gute Bekanntschaft mit Staub zu machen. Aber so ist das Leben. Wenn wir in den Himmel hinaufschauen, können wir von großen Dingen träumen. Es ist, als ob man zu einem Campingtrip aufbricht und sich die wunderschönen sternenklaren Nächte vorstellt. Man denkt an geröstete Marshmallows und eigenhändig gefangenen, frisch gegrillten Fisch. Doch diese Vorstellung in der Realität auszuleben bedeutet auch, dass wir ein Zelt besorgen, das Auto beladen, zum Zeltplatz fahren, das Zelt aufbauen, den Schmutz wegfegen, Fliegen erschlagen, Mückenspray versprühen und ohne die Annehmlichkeiten unseres Zuhauses auskommen müssen – all das, damit wir in den Genuss dieses Traumes kommen können. Sobald der Traum dann zur Wirklichkeit wird und wir die überwältigende Sternennacht genießen, erscheint uns alles noch sehr viel schöner, weil jetzt der Wert unseres Opfers und unsere Mühe ins richtige Verhältnis gesetzt sind. »O ja, das war es *so was* von wert!«

Was passiert also, wenn ganz gewöhnliche Menschen anfangen zu dienen – wenn sie ihr Leben mit einem Ziel vor Augen leben und sich darauf konzentrieren, es zu verwirklichen? Der Staub des Bodens ist die Domäne der Diener, während die Sterne des Himmels die Reiche der Könige sind. Wenn wir das Herz eines Dieners haben, macht uns das zu perfekten Kandidaten für Größe und verwirklichte Unmöglichkeiten, für verheißene Segnungen und für das in unserem Leben wirkende Wort Gottes.

Jesus sagte: »Wer unter euch groß werden will, soll den anderen dienen; wer unter euch der Erste sein will, soll zum Dienst an den anderen bereit sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben« (Mt 20,26–28 NGÜ).

Wir sollten nicht unterschätzen, was Gott mit den Träumen in unseren Herzen und dem Staub auf dem Boden tun kann. Ich weiß nicht, was *wir* mit einer Rippe tun würden – wahrscheinlich kochen oder sie dem Hund geben –, aber Gott nahm eine Rippe und machte etwas von ausgesuchter Schönheit daraus: die Frau (siehe 1Mo 2,22). Er begann mit dem Staub, aber er beließ es nicht dabei. Wir dienen einem erstaunlichen Gott!

Wenn du einen Traum in deinem Herzen hast, dann musst du ein Säer sein. Ein Säer bearbeitet den Boden, denn der Vorgang des Säens und Erntens ist eine im Boden verankerte Gesetzmäßigkeit. Zu ernten, was man sät, ist nicht nur ein alttestamentliches oder neutestamentliches Konzept, sondern ein ewiges Prinzip, eine biblische Verheißung. Wer auf guten Boden sät, wird auch eine Ernte einfahren. Oder anders gesagt, was dich zu deinem Traum führt – was du säst –, ist das, was deinen Traum auch dauerhaft gedeihen lässt. Im Wesentlichen leben Diener für etwas, was viel größer ist als sie selbst. Diener verstehen den Wert ihres Beitrags zum Bau von etwas Großem.

Vor vielen Jahren, als mein TV-Dienst noch vor einer ganz schlichten Kulisse in einem behelfsmäßigen Studio hinter einem unserer Bürogebäude aufgenommen wurde, meldete sich ein Junge jede Woche freiwillig, um Kaffee zu kochen, Besorgungen zu erledigen und dem Produzenten und dem kleinen Produktionsteam zur Hand zu gehen. Mit seinen gerade mal vierzehn Jahren setzte seine Mutter ihn jede Woche bei uns ab, und er spazierte dann mit reinem Herzen und lernwilligem Geist einfach durch die Studioräume, staunte über die Wunder von Film und Fernsehen und tat, was immer nötig war, egal, wie groß oder klein die Aufgabe war.

Zehn Jahre später begann der Traum im Herzen dieses Jungen Form anzunehmen, als sein Talent ihm den Weg ins Drehteam

bahnte. Schließlich wurde er der Regisseur einer der am längsten laufenden und quotenreichsten TV-Serien Australiens. Am Set dieser Serie lernte er auch seine Frau kennen, eine der Hauptdarstellerinnen, die ebenfalls an Christus glaubte. Es war jedoch nie sein Bestreben, die Erfolgsleiter im Filmgeschäft von Hollywood zu erklimmen. Er bewahrte die geheime Sehnsucht in seinem Herzen, sein unverkennbares Talent ins Reich Gottes einzubringen und diente weiter der Vision von Hillsong durch Beratung und ehrenamtliche Arbeit, wo immer es möglich war.

Heute ist Ben Field der Leiter unserer gesamten Film- und Fernsehabteilung und das kreative Genie hinter dem gesamten Inhalt des Hillsong-Kanals. Woche für Woche leitet er einen wachsenden Stab von Produzenten, Regisseuren, Produktionsteams, Autoren und Redakteuren, die innovative Medien für unsere Gemeinde und für das weltweite Publikum schaffen. Seine Begeisterung für die Gemeinde, seine Bereitschaft zu dienen und sein Fachwissen auf seinem Gebiet haben ihn zu einem großen Segen für Bobbie und mich werden lassen und uns in der Welt des Fernsehens und anderer Medien in einer Weise vorangebracht, wie wir es uns nie vorgestellt hätten.

Unmöglichkeiten werden durch unsere täglichen Entscheidungen möglich gemacht.

Das Wort Gottes sagt es klar und deutlich: Wenn du groß sein willst, dann diene. So hat auch Jesus auf Erden gedient, wobei sein Dienst die Eigenschaft war, die ihn von allen anderen abhob. Unterschätze niemals die Wirkungskraft von dienender Leiterschaft. Denk daran, im Reich Gottes ist Weg nach oben der Weg hinunter. Die Straße, die zu den luftigen Höhen unserer Träume und Visionen für die Zukunft führt, beginnt auf dem staubigen Boden der Dienerschaft. Und die Entscheidung, ein Diener zu werden, wird dich vom Gewöhnlichen ins Außergewöhnliche versetzen.

Deine Träume sind nichts im Vergleich zu Gottes Träumen für dich. Aus deinem Leben kann mehr werden, als du dir jemals vorstellen kannst, also warum wagst du es nicht, groß zu träumen?

Die Bibel sagt uns weiter, dass sich nicht nur Josefs Träume verwirklichten, sondern dass seine unerwartete Stellung und Macht in Ägypten seiner Familie und dem Volk Sicherheit und Versorgung brachten. Deine Bestimmung übersteigt bei weitem alles, was du erbitten oder dir vorstellen könntest; dein Erfolg wurde, ganz wie der von Josef, noch vor Grundlegung der Erde bereits geplant und erträumt. So, wie Josefs Bestimmung ihn letztendlich in eine Position mit großem Einfluss und hohem Ansehen brachte, kann auch deine Zukunft Segen in dein Leben bringen und das Leben der Menschen um dich herum positiv beeinflussen. Für uns als Gläubige ist unser Erfolg nie nur für uns selbst, und sehr oft beginnt er mit nichts weiter als einem Traum.

ÜBER DEN AUTOR

Brian Houston, internationaler Bestsellerautor, ist Gründer und globaler Senior-Pastor von *Hillsong Church*, einer Gemeindefamilie mit mehr als 100.000 Gottesdienstbesuchern jede Woche. Pastor Brian wird von vielen als eine führende Stimme bei der Gestaltung zeitgemäßer Führungswerte und Gemeindekultur geachtet und ist für seine mutigen Neuerungen und seine Leidenschaft für die lokale Kirche hoch angesehen.

Brians ansteckende Liebe zu Menschen und sein aufbauender Führungsstil erreichen durch seine Sendung *Brian Houston TV* wöchentlich Millionen von Menschen und lassen Zehntausende zu den jährlichen Hillsong-Konferenzen in Sydney, London und den USA strömen. Er ist außerdem Vorsitzender des *Hillsong Channel* (ein 2016 gestarteter Fernsehsender), Vorsitzender des Hillsong-College und leitender Produzent zahlreicher Gold- und Platin-Alben des Hillsong-Worship-Teams.

Brian und seine Frau Bobbie haben drei erwachsene Kinder und wohnen in Sydney, Australien, sowie in Orange County, Kalifornien, USA.